

G e m e i n n ü t z l i c h e s

W o c h e n = B l a t t

der  
Churfürstlich-Sächsisch-Vogtländischen

Kreis = Stadt Plauen.

Elfter Jahrgang.

Erstes Vierteljahr.

No. II. Den 14. März 1799.

Deutschland.

Theils aus Mangel an Instruktionen, theils aber wohl auch aus politischen Beweggründen haben viele Gesandte zu Regensburg ihre Abstimmungen im Punkt des Russischen Truppenmärsches noch immer nicht übergeben. Die Zahl derer, welche abgestimmt haben, ist ziemlich getheilt. Einige suchen das Verbleiben dieser Truppen zu vertheidigen, indem sie zugleich Frankreich wegen ähnlicher mit einem Waffenstillstande und den Friedensunterhandlungen unverträglicher Schritte, als wegen der fortdauernden Bedrückungen auf dem rechten Rheinufer, der Wegnahme von Ehrenbreitstein, des Aufgebots von 200,000 neuen Streitern &c. Vorwürfe machen. Andre schränken sich blos darauf ein, Se. Majestät den

Kaiser auf das dringendste zu bitten, alles zu beseitigen, was das Elend eines neuen Krieges über das Deutsche Reich bringen könnte. Dieser Krieg scheint aber nun fast unvermeidlich; es wäre denn das Gerücht nicht grundlos, daß man von Oesterreichischer und Französischer Seite übereingekommen sey, den Waffenstillstand bis zum 15. April zu verlängern, während welcher Zeit man von beiden Seiten doch wohl zu besserer Besinnung kommen könnte. Indes ist es ganz gewiß, daß die Franzosen an mehreren Stellen über den Rhein gegangen sind und Ernst gebrauchen wollen. Mannheim, das ohne die Rheinschanze und bei fast ganz vertheidigungslosem Zustande sich nicht halten konnte, ist bereits an sie übergegangen und auch Philippsburg schon aufgefordert.

X